

Laur - des Landes Prophet

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LAUR — DES LANDES PROPHET

Prof. Laur
in der „Schweiz. Bauernzeitung“
über die internationale Wirtschaftskrisis:

«... Die Ursache dieser Krisis liegt offenbar bei der Landwirtschaft. Die ungenügenden Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben die Kaufkraft der Landwirtschaft untergraben. Nur eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktpreise kann die Wirtschaftskrisis überwinden. Wann werden die Behörden, die Industrie und die Arbeiter endlich erkennen, dass man den Bauer nicht ungestraft durch ungenügende Preise ausplündern kann und dass die Not der Landwirtschaft schliesslich der gesamten Volkswirtschaft zum Verderben wird?»

Prof. Laur unterschreibt nachstehende Antwort
des Schweiz. Bauernverbandes auf die Umfrage
des Bundesrates zum Memorandum Briands:

«Die Schweiz bildet heute in Europa einen blühenden Garten. Die Errichtung der europäischen Union und der Beitritt unseres Landes bedeuten, dass wir die Einfriedigungen dieses Gartens niederreissen und die Rinder und Schafe von ganz Europa in den Blumenbeeten und Parks weiden lassen. Es ist ein schlechter Trost, dass dann auch unsere Pfleglinge auf fremde Weide Zutritt hätten. Ein wirtschaftlich und kulturell hochstehendes Land wie die Schweiz kann durch eine europäische Union wirtschaftlich nur verlieren.»



Wenn er im Schatten und im Frost
Erschüttert steht und weint,
So bleibt uns immerhin der Trost,

Daß hinten ihm die Sonne scheint.
Und, weil er hinten gleichfalls vorn,
Bleibt er uns ferner unverfror'n!

B5